

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 1 (1923)

Heft: 8

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwurf des Exkursions-Programms für das Jahr 1924.

- | | |
|----------------------|--|
| 5./6. Januar | 1. Twirienhorn , Skitour. |
| 20. " | 2. Mont Soleil , Skitour. |
| 2./3. Februar | 3. Wistätthorn , Skitour. |
| 10. " | 4. Goldiwil-Heiligenschwendi . |
| 23./24. " | 5. Frohmattgrat-Niederhorn , Skitour. |
| 9. März | 6. Brunnialp , Skitour. |
| 16. " | 7. Blasenfluh . |
| 29./30. " | 8. Wildhorn , Skitour. |
| 6. April | 9. Pfeiffe . |
| 18./21. " | 10. Gotthard-Gebiet , Skitour,
Charfreitag—Ostermontag, nach Spezialprogramm. |
| 21. >Ostermontag | 11. Frienisberg . |
| April | 12. Tavannes—Werdiberg—Montoz—Grenchenberg—Grenchen , gemeinsam mit den Sektionen Basel und Weissenstein; von der Sektion Basel veranstaltet. |
| 4. Mai | 13. Beichlen . |
| 18. " | 14. Belpberg (Bluestbummel). |
| 25. " | 15. Morphologisch-geographische Exkursion . |
| 29. " | 16. Auffahrtszusammenkunft der mittelschweizerischen Sektionen . |
| 7./9. Juni Pfingsten | 17. Säntis—Lisengrat—Altmann . |
| 21./22. " | 18. Bulle—Moléson . |
| 5./6. Juli | 19. Mattwaldhorn . |
| 19./20. " | 20. Strahlegghorn . |
| 2./5. August | 21. Aletschhorn-Nesthorn , Beichpass—Ob. Aletsch-Hütte
Aletschhorn-Hütte—Nesthorn—Baltschieder-Klause. |
| 9./17. " | 22. Touren um Saas-Fee , nach Spezialprogramm. |
| 6./7. September | 23. Albristhorn . |
| 20./21. " | 24. Lobhörner . |
| 4./5. Oktober | 25. Röthihorn . |
| 9. November | 26. Lueg . |
| 20./21. Dezember | 27. Skitour ins Gantristgebiet . |

Uebungswoche: Bei genügender Teilnehmerzahl findet eine Uebungswoche im **Gauligebiet** statt. Zeit: 20—27. Juli.



Berge und Menschen.

Der von Herrn A. Rollier, Obmann der bernischen Vereinigung für Heimatschutz, anlässlich unserer Monatsversammlung vom 3. Oktober d. J. in sehr verdankenswerter Weise gebotene Vortrag über «Berge und Menschen» war eine eindrucksvolle und zeitgemässé Kundgebung gegen die leider immer häufiger werdende

Verschandelung unserer heimatlichen Berggegenden durch Bauten aller Art, sowie gegen bedauerliche Auswüchse im Volksleben und die schädlichen Einflüsse der sogenannten Fremdenindustrie.

In seiner kulturgeschichtlichen Einleitung schilderte der Referent die schon im Altertum nachweisbaren Beziehungen zwischen Menschen und Bergen. Mit Recht konnte er die Berge als die wichtigsten Marksteine in der Geistesgeschichte der alten Juden und der Griechen bezeichnen, vollbrachten doch schon die ältesten Kulturvölker ihre Kultushandlungen auf Bergeshöhen, auf denen sie ihre Denkmäler stellten und die sie sogar nachzuahmen suchten (z. B. die 7 Hügeln von Rom). Diese engen Beziehungen der Menschen zu den Bergen lassen sich auch in der ganzen christlichen Bewegung (Namensgebung, wie Pilatus), sowie in den dichterischen Schöpfungen verschiedener Epochen (Faust, Manfred etc.) nachweisen.

Zu den Schweizerbergen im besondern übergehend, wies der Vortragende auf die Eigenart und die typischen Merkmale unseres Bergvolkes hin, eine Eigenart, die sich auch im Volkscharakter ausgeprägt hat. Die Berge wurden zum Symbol, was uns die Entstehung eigenartiger Familiennamen erklärt. Man denke aber auch an den Alpsegen, an die Bergchilbinen und andere Kundgebungen und Gebräuche unserer Bergbevölkerung.

Nach Ueberwindung der zur Rokokozeit verbreiteten, eigen tümlichen Furcht vor den Bergen, zogen letztere den Menschen allmählich wieder an: Malern und Dichtern sind sie zum Gegenstand stimmungsvoller Wiedergabe geworden. In Reiseschilderungen nimmt die Beschreibung der Berglandschaft von da an einen immer grösseren Teil ein und fesselt durch ihre begeisternde Ausdrucksweise. Der Alpinismus erwacht und mit ihm beginnen die Lustwanderungen in und über die Berge. Wie Pilze schiessen bald Berghotels bis zur Uebersättigung.

Diese ungeahnte Entwicklung hat ihre Sonn- und Schattseiten: Neben der Förderung des menschlichen Lebens machten sich nur zu früh ungünstige Einflüsse aller Art geltend, vorab in der einheimischen Industrie. Bald kamen die Eingriffe der Technik in die Berglandschaft, entweihten und verunstalteten bisher unberührt und unverdorben gebliebene Täler und Gipfel durch unästhetische Anlagen von Bergbahnen, Wasser- und Kraftwerken. Aus früherer Kargheit und Bescheidenheit erwachte nach und nach ein unge-

sunder Erwerbssinn (sog. «Kellnergesinnung»), und es trat eine Wandelung auch im Fremdenbesuch ein. Die hehren Berge, unser Freudenquell, sind leider Ausbeutungsobjekte geworden. Die rücksichtslose Ausbeutungssucht einzudämmen, eine Besserung der dadurch erzeugten, verwerflichen Gesinnung herbeizuführen und der drohenden Ueberhandnahme geschmackloser «Fremdenartikel» entgegenzuwirken ist Pflicht und Aufgabe aller uneigennütziger Bewunderer unserer schönen Schweizerberge und Beschützer heimatlichen Wesens und Charakters.

Durch Projizierung einer grossen Zahl trefflicher Bilder der kritisierten Bauwerke in verschiedenen Gegenden unserer Vor- und Hochalpen, namentlich von neueren Brücken, Kraftwerken, Aufzügen, Hotelbauten und anderen Wohnhäusern, zeigte der Referent in drastischer Weise den oft schreienden Gegensatz zwischen Natur und «Kunstwerk» und hob in kräftig gewürzten Ausführungen die Disharmonie zwischen den verschiedenen «Bergbetrieben» und dem echten Volksleben der Bergbewohner mit ihren schlichten, aber charakteristischen, der Natur angepassten Behausungen, hervor. Er führte uns auch einige sprechende Specimen geschmackloser, durchaus unschweizerischer Produkte der Fremdenindustrie auf der Leinwand vor Augen, vorab der Töpferei (unästhetische Nachahmungen der bekannten Heimberger Keramik), bedauerliche Auswüchse in der Schnitzerei und Malerei, sowie der leider durch fremde Einflüsse verunstalteten, in ihrer Ursprünglichkeit und Bodenständigkeit sonst so anmutigen Landestrachten.

Vortrag und Bildermaterial haben ohne Zweifel die lebhaften Beifall spendenden Clubisten von der Begründetheit der geübten Kritik überzeugt. In seiner Verdankung wies der Vorsitzende, Dr. La Nicca, auf die unterstützungswürdige Tätigkeit der Vereinigung für Heimatschutz hin und beglückwünschte sie zu ihren bisherigen Erfolgen.

L.

Clubtour Kaiseregg-Widdergalm.

29./30. September 1923.

11 Teilnehmer. Tourenleiter: E. Maurer.

Schaut man von der Grossen Schanze aus westlich am Gurten vorbei, so sieht man in der Ferne einen welligen Grat über die Pfeife hinausragen. Es ist das Kaisereggmassiv. In diese Gegend

sollte unsere Clubtour führen. Auf Anregung des Tourenleiters wurde beschlossen, statt vom Schwarzsee, vom Simmental aus hin- aufzusteigen und die Tour in umgekehrter Richtung auszuführen, also Widdergalm-Kaiseregg.

Samstags, um 4 Uhr nachmittags, bei herrlichstem Herbstwetter, stieg unser Trüpplein in Oberwil aus dem Zug und schlenderte in munterm Gespräch das kleine Fahrsträsschen gegen das Dörfchen Waldried hinan. Durch schönes Wiesengelände mit Obstbäumen und braunen Holzhäusern führte unser Weg. Die Sonne schien hell und warm. Hinter Waldried bog das Strässchen in die kühle, waldige Schlucht des Wüstenbachtälchens ein. Einige Herden, von jauchzenden Sennen zu Tal getrieben, begegneten uns mit lautem Glockengeläute; es war Alpabfahrtszeit.

Eine Stunde nach Oberwil beginnt sich der Wald zu lichten, der Weg führt uns dem plätschernden Wüstenbach entlang über das Weidegelände von *Bunfal*. Oefters blicken wir zurück in das im warmen Sonnenschein daliegende Simmental, wirkungsvoll abgeschlossen durch die majestätische Pyramide des Niesen. Eine halbe Stunde noch, und die vordere *Aebialp* ist erreicht. Wir lassen uns zu einem kleinen Imbiss nieder und betrachten mit Musse die schöne Gegend. Direkt hinter uns türmen sich die steilen Wände des *Schafarnisch* auf. Ihm zur Rechten leuchtet das herbstlich fahlgelbe Weidegelände der Scheibe in der Abendsonne. Ueber dem *Spätbergigrat* taucht keck die Spitze des Stockhorns auf. Auf der andern Talseite lenken die zackigen Felsköpfe der *Holzerfluh* und der *Trümmelhörner* die Aufmerksamkeit der Kletterer auf sich. Wir brechen unsere Rast ab und beginnen in der linken Talwand den Aufstieg zu unserm Nachtquartier. Wie wir aus dem rauhen Hochwald treten und Umschau halten, entbieten uns die Hochalpen, von den letzten Sonnenstrahlen beleuchtet, ihren feurigen Gruss. An den Pickel gelehnt, bewundern wir das erhabene Schauspiel. Dann steigen wir weiter, bis über dem Grat die felsige Spitze des Widdergalms auftaucht und bald darauf uns die *Küharnischhütte* entgegenwinkt.

Mitten in der Gratlücke des *Küharnischpasses* gelegen, bietet die Hütte einen prachtvollen Ausblick auf die Hochalpen auf der einen und den Jura auf der andern Seite. Ihr gedrungener, steinerner Bau erinnert uns lebhaft an eine Clubhütte; sie würde sich vortrefflich als Skihütte eignen, ja, wenn sie nur nicht so ab-

gelegen wäre. Bald dampfen die Kochapparate und in kleinen Gruppen in und ausserhalb der Hütte geben wir uns dem Genuss des Abendbrotes hin.

Bald ist die Nacht hereingebrochen und im kleinen Stübchen versammelt, wird mit Gesang und Scherz die Zeit vertrieben. Vor dem Schlafengehen treten wir noch einmal vor die Hütte und staunen ob dem hellen Lichtschein, der die weissen Kalkwände des Widdergalm überflutet. Es ist der Mond, der sich hinter dem Aernischkopf versteckt hält und uns diesen Schabernack spielt. Endlich kommt er zum Vorschein; ein boshaftes Lächeln umspielt seinen Mund. Wir aber schliessen die Fensterläden und legen uns nieder. Nun störst du uns nicht mehr, du übermütiger Geselle!

Morgens 5 Uhr Tagwache. Die einen flink, die andern unter Aechzen und Stöhnen erheben sich vom Lager und bald brodelt der Tee in den Kochgefässen. Nachdem noch die Photographen ihres Amtes gewaltet, setzt sich um halb 7 Uhr die Marschkolonne in Bewegung. Inzwischen ist die Sonne aufgegangen und übergiesst Höhen und Tiefen mit ihrem warmem Goldglanz.

Eine halbe Stunde später erreichen wir das Plateau des *Langel*; einige Walliser Riesen gucken bereits über die Schultern der Berner Alpen. Um halb 8 Uhr ist der Gipfel des Widdergalm über den Südgrat erstiegen. Prachtvoll ist die Aussicht. Aus dem Mittelland leuchten die Städte Freiburg und Bern nebst unzähligen Dörfern wie weisse Zauberschlösser zu uns herauf. Ueber den blauen Jurakamm hinaus sind Vogesen und Schwarzwald sichtbar, gegen Osten die vielgestaltige Stockhornkette, das schöne Simmental gegen Norden abschliessend, durch den engen Talausgang der Port, zwischen Simmenfluh und Niesen der Thunersee und das Bödeli mit Interlaken. Und erst der gewaltige Kranz der Hochalpen! Man weiss wahrhaftig nicht, wohin zuerst schauen . . .

Um 8 Uhr verlassen wir die stolze Warte und steigen hinunter in die Gratlücke, wo ein schiefriger Gratturm, *Gemsgrätli* genannt, uns drohend den Weg versperrt. Er trägt seinen Namen nicht mit Unrecht, denn bei unserm Herannahen scheuchen wir ein Rudel von ca. 20 Stück der flinken Grattiere auf, die in mächtigen Sätzen nach der weissen Fluh hinüberwechseln, wo sie unsren Blicken entschwinden. Wir aber teilen uns in eine Klettergruppe, die sich unter Führung des Tourenleiters an die Traversierung des Turmes heranmacht, während die andere Gruppe denselben in der Ost-

flanke zu umgehen hat. Nachdem das Hindernis genommen ist, folgt ein fröhlicher Bummel über die wenig steile, begraste Kante des *Stierengrates*, der uns so recht zum Schauen und Geniessen kommen lässt. Um 9 Uhr lassen wir uns auf dem höchsten Punkt des Grates zu einer kurzen Rast nieder. Die Walliser Alpen treten deutlicher hervor und ohne Mühe erkennt man Matterhorn, Dent Blanche, Weisshorn und andere. Nach einer halben Stunde Aufbruch zum Westgipfel, wo sich der Blick auf den idyllischen Schwarzsee öffnet. Doch was tauchen dort unten für eigentümliche Klippen und Zacken auf? Es sind die *Hasensprünge*, der schartige Verbindungsgrat zur *Kaiseregg*. Jetzt gibt's kein Halten mehr. Im Sturmschritt geht es die steile Halde hinunter und bald ist der erste Turm erobert. Aber halte-là, so leicht geht die Sache doch nicht! Behutsam wird das Seil aus dem Rucksack hervorgeholt und langsam und vorsichtig werden die brüchigen Türme II und III überklettert. Im Gegensatz zu den ersten bestehen die folgenden Zacken aus soliden Kalkfelsen, sind aber schmal und scharfkantig und werden im Reitsitz oder Hangeltraverse bewältigt. Nur zu bald geht die herrliche Kletterei zu Ende und wir müssen hinunter in die Scharte der Metzgertritten. Inzwischen hat die Gruppe der Nichtkletterer die Hasensprünge auf der Südseite umgangen und macht sich mit vielem «Geknorze» am Südostgrat der Kaiseregg zu schaffen. Wir senden ihnen ein Seil zur Aushülfe, steigen den bequemeren Nordostgrat hinan, und um halb 1 Uhr ist die ganze Gesellschaft auf dem Gipfel des Kaisereggschlosses beisammen. Hier wird Mittagsrast gehalten und die Kochapparate und Gipfelpfeifen rauchen, was das Zeug hält. Die Aussicht ist gleich grossartig wie auf den früheren Gipfeln. Der leichte Dunst über den Juraseen beginnt sich aufzulösen und klar und blau treten die Seespiegel zu Tage. Zwei Stunden dauert die herrliche Gipfelrast.

Um halb 3 Uhr wird zum Abstieg aufgebrochen. Kletternd und Geröllhalden hinabrutschend die einen, den längern Umweg dem Saumpfad nach bummelnd die andern, geht es hinunter auf die *Walop-Alp*, wo am lieblichen Bergseelein eine letzte Rast eingehalten wird.

Noch einen letzten Blick auf die schimmernden Hochalpen, dann geht's im Eiltempo auf rauhem, holprigem Weg die Walopfelsen hinunter. Doch diesmal ist es nicht ein Kletterfels, der

diesen Eilmarsch heraufbeschworen hat, sondern der Fendant im Hotel Simmental zu Boltigen. Wir ältern Knaben nehmen's gemütlicher und statt uns bei Reichenbach der staubigen Landstrasse anzuvertrauen, schlagen wir bei Schwarzenmatt einen über Wiesen und Felder führenden Fusspfad mit prächtigem Tiefblick in das Simmental ein und sind deswegen doch nicht um unsern Abendtrunk gekommen.

Der 6 Uhr-Zug führte dann die fröhliche Gesellschaft wieder in die Bundesstadt zurück. Möge es allen Teilnehmern vergönnt sein, noch viele so schöne und genussreiche Touren miteinander auszuführen wie die hier beschriebene.

E. Maurer.

Mitgliederliste

Neueintritte:

Dill Gottlieb, Angestellter der K.M.B., Obere Dufourstrasse 39, Bern.
 Haab Albert, Vertreter, Cäciliengasse 24, Bern.
 Hofmann Arnold, Kaufmann, Marktgasse 28, Bern.
 Judet M., Student, Chalet Eucomia, Gunten.
 Krummen Hans, stud. med. vet., Neuengasse 21, Bern.
 Münger Walter, Maschinenzeichner, Kirchstrasse 106, Gurtenbühl, Bern.
 Röntgen Julius, Tonkünstler, Beetslaan 18, Bilthoven (Holland).
 Schenker Ernst, stud. rer. pol., Mittelstrasse 12, Bern.

Todesfall:

Bratschi Robert, Kaufmann, Bern (Veteran 1875).

Austritt:

Brunner Josef, Beamter S.B.B., Bern.

Verschiedenes

Karten des eidg. Stabsbureaus. Gezwungen, sich Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen, offeriert ein Sektionsmitglied in Deutschland 63 verschiedene topogr. Karten des eidg. Stabsbureaus, 1 : 50,000, auf grauer Leinwand aufgezogen, 8-teilig, 33 × 44 cm, wenig gebraucht und gut erhalten, billig zum Verkaufe und bittet um Abnahme. Die Adresse ist beim Redaktor zu erfragen, der auch gerne ein Verzeichnis der Karten und ein Muster vorlegen wird.



Redaktionsschluss für die nächste Nummer der « Club-Nachrichten » :
 18. Dezember 1923, für grössere Beiträge am 15. Dezember.